



Februar 2013

Die offene Kinder- und Jugendarbeit definiert sich durch fünf Arbeitsprinzipien: Prinzip der Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation, Lebenswelt und Sozialraumorientierung und Geschlechtergerechtigkeit. Die Mitarbeiter des Jugendhauses arbeiten gemäß diesen Arbeitsprinzipien, was nicht zuletzt eine regelmäßige, flexible und aktuelle Bedarfsfeststellung orientiert an den Kindern und Jugendlichen bedeutet.

2013:

1. Feststellung: Bedarf Mädchenarbeit im Jugendhaus

- **Umsetzung: Mädchentreff 1x wöchentlich, mädchenspezifische Angebote**
- **der offene Betrieb wird für einen Tag pro Woche ausschließlich für Mädchen nutzbar**
- **Begründung:**

Die jugendlichen Besucher sind meist männlich, wie die Statistik vom März 2012¹ zeigt. Durch die punktuelle mündliche Umfrage im Jugendhaus; die Kooperation mit der Theodor- Heuss- Schule² und den verschiedenen Arbeitskreisen³ wurde der Bedarf nach einer Öffnungszeit für Mädchen festgestellt und bestätigt.

Auf direkte Nachfrage, warum viele Mädchen nicht in das Jugendhaus kommen, gab es verschiedene Antworten, wie beispielsweise sie dürfen nicht, weil dort nur „Ausländer“ sind; sie wollen und trauen sich nicht, weil da nur Jungs sind. Um die Hemmschwelle zu verringern und zu einer längerfristigen Mischung der Geschlechter hinzuwirken, haben sich die Mitarbeiter für den ersten Schritt – einen Mädchentreff-entschieden. Dieser wird gemeinsam mit den besuchenden Mädchen gestaltet und es werden nach Bedarf verschiedene Angebote und Themen aufgegriffen, vorstellbar sind beispielsweise Themen wie Pubertät/ Mobbing oder Angebote wie Schminkworkshop, Sing Star, kochen.

Aus der bisherigen Erfahrung heraus wird deutlich, dass der Mädchentreff über einen längeren Zeitraum angeboten werden soll, um angenommen und etabliert zu werden. Werbung und Öffentlichkeitsarbeit ist dabei ein wesentlicher Bestandteil und wird durchgeführt. Bereits hier wurden interessierte Mädchen bei der Plakaterstellung einbezogen.⁴ Der Mädchenöffnungstag ist zunächst für ein halbes Jahr angedacht (mit Option auf Verlängerung), um dann ein erstes Resümee zu ziehen und das Angebot gegenüber dem Bedarf zu reflektieren. Der Mädchentreff begann am 30.01.2013

¹ 16% weiblich, 84% männlich

² wöchentliche BAG Betreuung nachmittags

³ AK Jugend, AK Suchtvorbeugung, AG-KJK

⁴ Stichwort: Partizipation, Lebenswelt- und Sozialraumorientierung

2. Feststellung: Öffnungssamstag wird kaum genutzt

➤ **Überlegung: Disco/ Tanzparty für Kinder und Jugendlichen im Alter von 12-15 Jahre am Samstag**

➤ Begründung:

Im Jahr 2012 war fest zu stellen, dass die Öffnungssamstage⁵ kaum genutzt wurden. Auf Nachfrage gaben die Jugendlichen zur Antwort, dass sie oft mit der Familie weg fahren, Fußballspiele haben oder sich anders und selbstständig organisieren⁶. Die Einschätzung der Öffentlichkeit, dass gerade in den Ferien und am Wochenende das Jugendhaus von Kindern und Jugendlichen besucht wird, bestätigt sich für die Fachkräfte vor Ort nicht. Dahingehend gab es bereits seitens der Mitarbeiter erste Überlegungen, wie sich der Personalaufwand mehr am Bedarf des Klientel`s orientieren könne. Aus dem Projekt einer Auszubildenden hatte sich 2012 eine Tanzparty⁷ ergeben, bei der vorrangig jüngere Besucher⁸ da waren. Diese Tanzparty war gut besucht.⁹ Bei Nachfragen sagten viele, dass sie solche Veranstaltungen in Sinsheim vermissen. Deshalb möchten die Mitarbeiter des Jugendhauses diesem Bedarf einen Raum geben. Dies ist für die Winterzeit vorstellbar. In der Sommerzeit ändern sich erfahrungsgemäß die Besucherstrukturen. Hier wäre es denkbar, den Samstag zum Beispiel zur Pflege des Thekenteams oder offene Ausflüge zu nutzen. Auch hier gilt: mehrmaliges ausprobieren, resümieren und an den Bedarf anpassen.

3. Feststellung: Bedarf zur individuellen Unterstützung der Jugendlichen steigt

➤ **Überlegung: Angleichen des Arbeitsschwerpunktes am individuellen Bedarf der Jugendlichen**

➤ Begründung:

In den letzten Jahren ist zu beobachten, dass die jugendlichen Besucher im schnelleren Wechsel kommen und gehen, aber vermehrt individuelle Unterstützung benötigen und einen höheren Gesprächs- und Unterstützungsbedarf haben. Während der offenen Zeiten ist diesem Bedarf nur eingeschränkt nachzukommen. Im letzten halben Jahr war zu beobachten, dass freitags ab 21:00 Uhr die Jugendlichen gingen und die Mitarbeiter in einem „leeren“ Jugendhaus bis 22:00 Uhr ausgeharrt haben. So ist die Idee, die Öffnungszeiten auf 21:00 Uhr zu verkürzen und im Gegenzug von 15:00-16:00 Uhr ein Angebot „Nur du“ zur Einzelberatung anzubieten.¹⁰

⁵ 14tägiger Turnus

⁶ Nach Mannheim gehen, bei Freunden treffen, auf Party gehen

⁷ Wurde von und für Jugendliche durchgeführt

⁸ 12-14 Jahre

⁹ Ca. 130 Gäste

¹⁰ Öffnungszeiten Jugendhaus: Dienstag 16-20 Uhr, Mittwoch 16-20 Uhr, Donnerstag 16-21 Uhr, Freitag 16-22 Uhr



Die offene Kinder- und Jugendarbeit misst sich nicht nur an den Öffnungszeiten, sondern ebenso an der punktuellen Arbeit mit den Jugendlichen außerhalb der Öffnungszeit. So werden beispielsweise Unterstützung bei beruflichen Zukunft, Stellensuche, Bewerbungsschreiben aber auch Begleitung zu Terminen wie Arbeitsamt nachgegangen. Wichtig: Nur weil sich die Öffnungszeit verringern würde, bedeutet dies nicht, dass sich auch die Arbeitszeit mit den Jugendlichen verringert. Gerade die Arbeit außerhalb der Öffnungszeit ist wichtig, um sich auf den Jugendlichen konzentrieren zu können und ihn effizienter und rascher zu unterstützen. Die Mitarbeiter resümieren auch hier die Laufzeit, Angebotsnutzung und ähnliches und orientieren sich gemäß am Bedarf.